

Beyond MAGA: Grundlegende Studie zur Trump-Wählerschaft 2024 zeigt: Trump hat eine Koalition aufgebaut – keinen Kult

Umfassende Segmentierungsstudie des US-Teams von More in Common identifiziert vier Typen in der Trump-Wählerschaft: MAGA-Hardliner, Anti-Woke-Konservative, klassische Republikaner und die widerwillige Rechte

WASHINGTON, D.C. (20. Januar 2026) – Präsident Donald Trump hat eine Koalition aufgebaut, keinen Kult. Zu diesem Ergebnis kommt eine heute veröffentlichte neue Großstudie von **More in Common**. Nur **38 Prozent** seiner **77 Millionen Wählerinnen und Wähler** geben an, dass es für sie wichtig ist, „MAGA“ zu sein.

Die Studie „[Beyond MAGA: A Profile of the Trump Coalition](#)“, die bislang umfassendste Segmentierungsstudie zur Trump-Wählerschaft, zeigt vier klar unterscheidbare Gruppen innerhalb dieser Koalition. Zwar teilen sie grundlegende Sorgen über irreguläre Migration, eine aus ihrer Sicht übergriffige progressive Politik und den Niedergang Amerikas, unterscheiden sich jedoch deutlich in Identität, Prioritäten und teils auch in ihren Weltanschauungen.

Die Studie basiert auf Umfragen und Interviews mit **mehr als 18.000 Amerikanerinnen und Amerikanern**, die zwischen **April 2025 und Januar 2026** durchgeführt wurden. Sie identifiziert folgende Gruppen:

MAGA-Hardliner (29 %): Der kämpferische Kern der Trump-Basis; ausgesprochen loyal, stark religiös geprägt und getragen von der Überzeugung, dass sich Amerika in einem existenziellen Kampf zwischen Gut und Böse befindet, bei dem Gott eindeutig auf ihrer Seite steht.

Anti-Woke-Konservative (21 %): Vergleichsweise wohlhabend und politisch engagiert, zutiefst frustriert über das, was sie als Übernahme von Schulen, Kultur und Institutionen durch die progressive Linke wahrnehmen.

Klassische Republikaner (30 %): Gemäßigte Konservative aus der politischen Mitte, die sich an Regeln halten und dies auch von anderen erwarten. Die meisten verfolgen Politik nicht intensiv. Für sie liegt Trumps Stärke darin, klassische konservative Ziele voranzubringen: Grenzsicherung, eine starke Wirtschaft und kulturelle Stabilität.

Die widerwillige Rechte (20 %): Die ambivalenteste Gruppe und jene, die Trump am ehesten aus pragmatischen Gründen gewählt hat: als Geschäftsmann, der „das geringere Übel“ darstellte. Viele fühlen sich von der nationalen Politik entfremdet und glauben, dass Politiker ihre Prioritäten nicht teilen.

Die Studie identifiziert außerdem eine aufkommende „**neue Traditionalität**“ unter Trump-Wählern der **Generation Z und der Millennials**. Ein Viertel (26 %) ist der Ansicht, „der Mann sollte führen und die Frau folgen“; mehr als doppelt so viele wie unter älteren Trump-Wählern (10 %). Zudem glauben **43 Prozent**, dass es rebellischer

sei, religiös zu sein, als Atheist zu sein (gegenüber 28 Prozent bei älteren Trump-Wählern).

Die letzte Erhebungswelle, durchgeführt vom **2. bis 9. Januar 2026**, zeigt erste Anzeichen von Spannungen innerhalb der Koalition, auch wenn das Vertrauen in Präsident Trump und seine Politik insgesamt hoch bleibt:

- Das Vertrauen variiert stark je nach Gruppe: **MAGA-Hardliner (92 %)** und **Anti-Woke-Konservative (70 %)** sind weiterhin sehr sicher in ihrer Wahlentscheidung, während **knapp sechs von zehn Wählern der widerwilligen Rechten (59 %)** inzwischen gemischte Gefühle oder sogar Reue empfinden.
- Die höchsten Zustimmungswerte erhält Trump bei **Migration (86 %)**, **Außenpolitik (80 %)** und der **Effizienzsteigerung staatlichen Handelns (79 %)**. Die **Gesundheitspolitik** stellt dagegen eine Herausforderung dar, mit durchschnittlich **69 Prozent Zustimmung** unter Trump-Wählern.
- **71 Prozent** der Trump-Wähler sind der Meinung, dass der US-Angriff auf Venezuela im Einklang mit Trumps angekündigter Regierungsführung steht; nur **13 Prozent** sehen darin einen Widerspruch.
- **Ökonomischer Druck** bleibt eine potenzielle Bruchlinie: **Sieben von zehn** Trump-Wählern empfinden die Lebenshaltungskosten als belastend; **fast vier von zehn** berichten von starkem oder sehr starkem Stress.
- **Zwei Drittel (66 %)** halten Antisemitismus für ein ernstes Problem in den USA, schreiben antisemitisches Verhalten jedoch deutlich häufiger der politischen Linken (**48 %**) als der politischen Rechten (**7 %**) zu.

„Es steht viel auf dem Spiel, wenn wir die **77 Millionen Amerikanerinnen und Amerikaner**, die Präsident Trump ein zweites Mal gewählt haben, besser verstehen wollen“, sagt **Stephen Hawkins**, Forschungsdirektor von More in Common. „Die Unterschiede innerhalb der Koalition ziehen sich durch nahezu alle zentralen politischen Fragen. Gleichzeitig gibt es bemerkenswerte Übereinstimmungen: das Gefühl, dass Amerika in der Krise steckt, das politische Establishment versagt hat und die Gegenseite sie verachtet. Die Vielfalt der Perspektiven innerhalb der Trump-Wählerkoalition zu verstehen, zeigt auch, dass Amerikas Zukunft nicht zwangsläufig in immer tieferer Spaltung liegen muss.“

Jason Mangone, Geschäftsführer von More in Common US, ergänzt: „Die zentrale Erkenntnis dieser Studie ist eindeutig: Präsident Trump hat 2024 nicht allein durch die Mobilisierung der MAGA-Basis gewonnen, sondern durch den Zusammenhalt einer Koalition. Wir haben vier klar unterscheidbare Typen von Trump-Wählern mit unterschiedlichen Motiven, Erwartungen und Weltbildern identifiziert. Gängige Annahmen über Trumps Basis greifen fundamental zu kurz und wer die amerikanische Politik verstehen will, muss diese Komplexität ernst nehmen.“

Der vollständige Bericht ist verfügbar unter BeyondMAGA.us.

Über „Beyond MAGA: A Profile of the Trump Coalition“

Zwischen April 2025 und Januar 2026 führte More in Common **18.371 Interviews** durch, darunter **10.971 Trump-Wähler der Wahl 2024** sowie **7.400 Nicht-Trump-Wähler**, verteilt auf sechs Erhebungswellen. Einsatz von Oversampling, um Repräsentativität für die Trump-Wählerschaft von 2024 sicherzustellen. Autoren des Berichts sind **Stephen Hawkins, Daniel Yudkin, Ph.D., Tim Dixon** und **Jason Mangone**.

Über More in Common

More in Common ist eine überparteiliche Organisation, die sich dem gesellschaftlichen Zusammenhalt verschrieben hat. Ziel ist eine Gesellschaft, die in der Lage ist, geeint und widerstandsfähig auf gesellschaftliche Veränderungen zu reagieren. Nach unserem Verständnis ist gesellschaftlicher Zusammenhalt Vorbedingung für eine lebendige Demokratie und die Fähigkeit, über Unterschiede hinweg streitfähig zu bleiben. More in Common arbeitet mit institutionellen Partnern aus Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Medien zusammen und ist in mehreren Ländern tätig, darunter Deutschland, die USA, Großbritannien, Frankreich, Polen, Spanien und Brasilien.

Kontakt

Mediananfragen zur Studie „BeyondMAGA“ (bitte in Englisch stellen):

Aly Ferguson, aly@moreincommon.com, +1 480-363-6465

Pressekontakt Deutschland

Wiebke Ewering

Mail: presse@moreincommon.com, Tel. : +49 1514 7966023